

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonn-
abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abon-
nementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der
"Belage", Wert und Bild.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27



Anzeigen
werden die sechsseitige 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren
Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wieder-
holung entsprechender Abat, Reklamen sollen pro Jahr 10 Pf.
Verbindlichkeit für Platz, Dienstschrift und Belieferung aus-
geschlossen. Zahlungen an die Geschäftsstelle Spangenberg am
Platz Nr. 20771
Annahmehgebühr für Offerten und Auktions beträgt 15 Pfg.
Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 7 Donnerstag, den 15. Januar 1925 18 Jahrgang.

Wißt lustig leben,
Geh' mit zwei Säcken,
Einen zum Geben,
Einen um einzuhocken,
Da gleichst du Prinzen,
Ründerst und beglückst Provinzen.

Der Präsident als Regent.

Wilson hat, als er 1913 vom Ministerpräsi-
dent zum Präsidenten der französischen Republik
erhoben wurde, die auswärtige Politik selbständig über
den Kopf des verantwortlichen Ministers des Aus-
wärtigen hinweg weiter betrieben. Die Folge davon
war bekanntlich der Weltkrieg. Das ist der schwerste
Sowas, den man diesem Manne machen muß, daß
er seine verfassungsmäßigen Rechte überschritt, um
seiner persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen. Aber was
in Europa nicht hätte gelten sollen, das ist in Amerika
von der Verfassung bestimmt, und so ist die Teilnahme
der Vereinigten Staaten am Weltkrieg ein aner-
kanntes Verbrechen des Präsidenten Wilson gewesen. Nach
Wilson hat in Washington der Staatssekretär Hughes
die Leitung des Auswärtigen in Händen gehabt, aber
nun sieht sich der für die nächsten vier Jahre wieder-
gewählte Präsident Coolidge an, der Gestaltung der
auswärtigen Beziehungen seinen persönlichen Willen
aufzuprägen. Das ist die Bedeutung der Berufung
des bisherigen Vorkämpfers Kellogg in London, der
zurückgekehrt ist, um die Beziehungen zu den
Staatssekretär Kellogg als Amtierender, und Präsident Coolidge wird
operieren.

Wenn man kaltblütig prüft, was für die Ver-
einigten Staaten wichtiger ist, die Beziehungen zu
Japan und dem fernem Osten, oder zu Europa, so muß
man unbedingt auf das erstere, auf die amerikanische
Politik im Stillen Ozean, verweisen, und darin wird
es auch für absehbare Zeit nichts ändern. Alle die-
jenigen, die in Europa von Amerika die Unterstützung
bedürftiger Wünsche oder die Förderung von egoisti-
schen Plänen erwarten, werden sich getäuscht sehen, die
Amerikaner haben keine Lust, in Europa etwas anderes
anzulegen, als Kapital, das sich gut verzinst. Von poli-
tischer und militärischer Einmischung haben sie seit
Wilson und dem Weltkrieg genug, sie hätten politisch
Neutralität erhalten hätten. Die Regierung in Washington
zu heute weiß ganz genau, daß jede Unterfütterung,
die sie einer chauvinistischen Macht, wie Frankreich,
zuteil werden läßt, den Frieden gefährdet und die
Auktorität aller Völker, an der Amerika allein etwas
gelegen sein kann, schwächt. Deshalb hoffen die Fran-
zosen wohl vergeblich darauf, die nordamerikanische
Regierung würde sich zu tätiger Beteiligung in die
europäischen Angelegenheiten hineinziehen lassen. Wie
sich die Dinge zwischen Amerika und England einmal
entwickeln werden, können wir vor der Hand auf
sich berufen lassen. Präsident Coolidge kann ein-
weilen damit zufrieden sein, daß sein Staat der Gläu-
biger von Europa ist, und er wird darauf achten,
daß die amerikanischen Handelsinteressen keine Schwä-
chung erfahren.

Amerikaner umspannt die Welt, seine Welt-
politik wird sich darauf richten, Beeinträchtigungen
dieser Welt zu verhindern. Das Maß, in welchem dies
geschieht, hängt von der Staatsklugheit oder dem
Grade des Temperaments des Präsidenten ab.

Houghton geht nach London.

Amerikanischer Botschafterwechsel in
Berlin.
Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident
Coolidge den amerikanischen Botschafter in Berlin,
Houghton, als Nachfolger des zum Staatssekretär
des Neuen amerikanischen Botschafters Kellogg zum
Botschafter in London ernannt hat. Houghton hat
sich telegraphisch zur Übernahme des Londoner Bot-
schaftspostens bereit erklärt. Zu Kellogg schon in einem
Monat London verlassen wird, dürfte der Wechsel
vermutlich vor März vor sich gehen.



Alanon B. Houghton.

In wenigen Wochen wären es drei Jahre gewesen,
seit sich Alanon Bigelow Houghton in New York ein-
schiffte, um als erster Botschafter nach dem Friedens-
schluß die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland
nach fünfjähriger Unterbrechung wieder aufzunehmen.

Vor seiner Abreise nach Deutschland hielt er da-
mals in New York eine bedeutende Abschiedsrede, in
der er es als seine vornehmste Aufgabe bezeichnete,
die alten Bande der Achtung und gegenseitigen Dienste,
die das deutsche Volk und das amerikanische Volk
mehr als 100 Jahre verbunden haben, wieder zu er-
neuern und zu stärken. Gleichzeitig versprach er,
sich für die Kräfte zu einsetzen, die den Prozeß
politischer Verständigung zu beschleunigen und den Haß
abzubauen. In seiner fast dreijährigen Wirksamkeit
in Berlin hat er sich ehrlich bemüht, dieses Programm
auch in die Tat umzusetzen. Während seiner ganzen
Amtszeit hat er außerordentliches Verständnis für die
Lage Deutschlands in politischer und wirtschaftlicher
Beziehung gezeigt. Er dürfte unter den Persönlich-
keiten mit an erster Stelle zu nennen sein, auf deren
Einfluß das Zustandekommen der Londoner Abmachun-
gen zurückzuführen ist. Auch ist in seiner Botschafter-
zeit der deutsch-amerikanische Handelsvertrag zustande
gekommen, durch den die Wirtschaftsbeziehungen bei-
der Länder eine vollkommen neue Gestalt auf der
Grundlage der gegenseitigen Meißbegünstigung genom-
men haben. Houghton hatte seine Aufgabe aber nicht
nur in diesem wirtschaftlichen Sinne, sondern auch
er während seiner Berliner Botschafterzeit
auch mit Erfolg bemüht, die Atmosphäre des Miß-
trauens und der Verleumdung zu durchbrechen. Daß das Ver-
ständnis Deutschlands zu Amerika mehr wohl als zu
jedem anderen der ehemaligen Kriegsgegner heute den
Charakter des freundschaftlich Normalen angenommen
hat, bleibt ein besonderes Verdienst.

So sieht man Houghton nur mit großem Bedau-
ern aus Berlin scheiden. Man darf jedoch hoffen,
daß er auch auf seinem neuen Londoner Posten alles
tun wird, um Gegenseitigkeit zu mildern und eine ver-
ständliche Stimmung zwischen den ehemaligen Kriegs-
gegnern zu schaffen.

Ein deutscher Gegenvorschlag.

Die deutsche Handelsvertragsdelegation in Paris
veröffentlicht eine offizielle Erklärung, die in großen
Zügen den bisherigen Verlauf der Verhandlungen
mit Frankreich wiedergibt, um den entstellenden Nach-
richten der französischen Presse entgegenzutreten. Aus
diesem Heberbild ergibt sich zunächst, daß die in der
Pariser Presse vertretene Auffassung, daß von deutscher
Seite keine positiven Vorschläge gemacht worden seien,
nicht den Tatsachen entspricht. Ueber die Stellung-
nahme der Reichsregierung zu dem ersten Provi-
soriumsvorschlag der französischen Regierung
wird erklärt:

„Der französische Provisoriumsvorschlag, der am
30. Dezember, der Beginn der dritten Verhandlungs-
phase übergeben wurde, mußte von der deutschen De-
legation abgelehnt werden, weil er weder der in
den bisherigen Verhandlungen gefundenen Basis noch
den Richtlinien der schon im November von der deut-
schen Delegation übergebenen Entwürfe zu einem all-
gemeinen Vertragsabkommen Rechnung trug. Er stellt in
wichtigen Punkten insbesondere hinsichtlich einer
rechten Aufrichterhaltung der im Vertrag von Ver-
sailles für Elsa-Lothringen vorgesehenen Zollfreien
Abteilung, tatsächlich eine bloße Wiederholung
von Vorschlägen dar, die Deutschland nicht nur
in London, sondern auch bei den abschließenden Ver-
handlungen in Paris abgelehnt hatte.“

Der neue französische Vorschlag stellt nach An-
sicht der deutschen Delegation eine völlige Veränderung
der bisherigen Verhandlungsbasis dar. Er sieht nur
eine beschränkte Meißbegünstigung vor und
verläßt damit die Basis des von beiden Seiten in den
bisherigen Verhandlungen zu Grunde gelegten Proto-

kolls vom 12. Oktober 1924. Er bedarf daher einer
neuen Prüfung durch die deutsche Delegation. Die
deutsche Delegation wird der französischen Delegation
eingehend auf ihren Vorschlag antworten, vielleicht
noch einen Gegenvorschlag übermitteln.

Deutsch-polnisches Handelsprovisorium.

In den letzten Tagen haben zwischen einer deut-
schen und polnischen Delegation Verhandlungen
über ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen stattge-
funden, die zu einem Abschluß geführt haben, und
zwar auf der Grundlage, daß jeder der Vertragsschlie-
ßenden auf die in sein Zollgebiet zur Einfuhr gelan-
genden Waren des anderen Teiles die jeweiligen Sätze
seines allgemeinen autonomen Zolltarifs an-
wenden wird. Beide Länder werden von Retorsions-
maßnahmen absehen. Die allgemeinen Handels-
vertragsverhandlungen zwischen den beiden
Ländern werden am 1. März d. J. beginnen. Die
beiden Regierungen haben sich vorbehaltlich, zu diesem
Abkommen innerhalb drei Tagen ihre Zustimmung
zu erteilen.

Das Pariser Abkommen.

„Nur“ noch 160 Millionen Goldmark Besatzungskosten.

Die Pariser Finanzkonferenz hat am Mittwoch
vormittag mit der Unterzeichnung des Abkom-
mens, das die alliierten Finanzminister über
die Verteilung der von Deutschland nach dem Dawes-
Plan zu leistenden Zahlungen und hinsichtlich der
Liquidierung des Ruhrunternehmens getroffen haben,
ihre Ende gefunden. Das Abkommen bestimmt im
wesentlichen folgendes:

Am Jahre 1924/1925 dürfen für die Unterhal-
tung der Kommissionen (Reparationskommission,
Rheinlandkommission, Interalliierte Militärkontroll-
kommission und die durch den Dawesplan vorgesehenen
Kommissionen) insgesamt höchstens 35 Millionen Gold-
mark vorausgesehen werden. Zur Bestreitung der mili-
tärlichen Besatzungskosten im Rheinland werden 160
Millionen Goldmark bereitgestellt, und zwar 110 Mil-
lionen für die französische Armee und je 25 Millionen
für die belgische und englische Armee. Diese Summe
darf nicht überschritten werden. Für den Zinsendienst
der 800-Millionen-Anleihe werden 80 Millionen in
Anschlag gebracht. Diese drei Ausgabenposten müssen
in erster Linie aus den deutschen Reparationszahlungen
bestritten werden. Den gleichen Vorrang genießen auch
die amerikanischen Reparationsansprüche,
über die die alliierten Finanzminister folgende Ver-
einbarungen getroffen haben:

1. Für die Kosten der amerikanischen
Besatzungsarmee werden jährlich durchschnittlich
zurückvergütet 55 Millionen Goldmark vom 1.
Dezember 1924 ab. Diese Zahlungen haben einen
Vorrang vor allen anderen Geldzahlungen mit Aus-
nahme der Zinsen für die 800-Millionen-Anleihe
und die Unterhaltskosten der Kommissionen. Sollte
die Summe von 55 Millionen Goldmark nicht er-
reicht werden, dann gewährt Amerika eine Stun-
dung, erhält aber für diesen Betrag 4 1/2 Prozent
Zinsen bis zur vollkommenen Abgahlung.

2. Auf Grund der deutsch-amerikanischen Fest-
stellungen vom 10. August 1922 erhalten die Ver-
einigten Staaten von Deutschland eine Repara-
tionsentschädigung von 350 Millionen Dol-
lar, die demnach getilgt wird, daß ihnen an den
Reparationszahlungen 2 1/2 Prozent zuzufügen, und
zwar bis zum Höchstbetrage von 45 Millionen Gold-
mark im Jahre.
Sobald diese amerikanischen Reparationsansprüche
sowie die oben genannten drei Hauptforderungen (Be-
satzungskosten, Unterhaltskosten für die Kommissionen
und Anleiheendienst) erledigt sind, wird der verblei-
bende Rest der deutschen Jahreszahlungen an die
Alliierten verteilt. Im ganzen dürften dann noch
etwa 600 Millionen Goldmark im ersten Jahre
zur Verteilung an die Alliierten zur Verfügung stehen.

zur Verfügung gestellten Mittel des Reichs nach nicht Verwendung gefunden haben, ist die zur Verlangung der Genehmigung mit dem Reich in Anbetracht genommen werden. Für die weitere Verabreichung mit Zustimmung hat der Finanzminister aus dem Reichsbudget weitere 20 Millionen an der Verfügung gestellt, die von den Landwirten zu 4 Proz. zu verzinsen sind im Dezember d. J. zurückzahlen sein sollen. Bei der Verteilung der Mittel ist darauf zu sorgen, daß jeder Landwirt in den Ertragsgebieten sich an der Beschaffung beteiligen kann. Die Mittel sollen desfalls ohne Beschränkung auf bestimmte Organisationen in jedem Kanal geteilt werden, durch die die Landwirten an zweckmäßigen Ausprägung gemacht werden können. Es wird sich empfehlen, die Beschaffung des Saatgutes teilweise einzuleiten, damit die damit verbundenen Geschäfte und Transporte sich möglichst gleichmäßig über die nächsten Monate verteilen.

Aus der Heimat

Spangenberg, 15. Januar 1925.

Schneller Tod. Unerwartet, nach nur zügiger Krankheit, verstarb am Dienstag der Kaufmann Richard Mohr. Einen geschätzten, lieben Väter und wertvollen Geschäftsmann haben wir in ihm verloren. In den letzten Hungerjahren, die unsere Stadt durchmachte, war es hauptsächlich Richard Mohr, der alles daran setzte, um Lebensmittel nach Spangenberg zu bekommen. Das soll dem braven Manne unversehrt sein. Sein schneller Tod erweckt allseitige Teilnahme. Ja, heute rot, morgen tot. Heute reich, morgen bleich. Memento mori!

Die Bekämpfung der Obdachlosigkeit. In einem Kunderlaß des preussischen Innenministers wird auf die Bestimmungen der Polizei hingewiesen, die Obdachlosigkeit zu bekämpfen, es sei denn, daß sie eine Folgeerscheinung armenrechtlicher Hilfsbedürftigkeit ist, der in einer Anweisung der Fürsorgeverwaltung abgehoben hat. Nach verschiedenen Entscheidungen des preussischen Oberverwaltungsorgans, so entnimmt der Amtliche Preussische Pressedienst dem ministeriellen Erlaß, darf die Polizei der Einweisung in die frühere Wohnung oder in die leerstehende Wohnung eines Dritten nur dann schreiten, wenn der Familie durch die Obdachlosigkeit eine unmittelbare Gefahr droht und diese Gefahr sich auf keine andere Weise als durch die zwangsweise Einweisung in eine freistehende Wohnung beseitigen läßt. Bevor daher die Polizei jemand in die bisherige Wohnung, zu deren Räumung er zivilrechtlich verpflichtet ist, wieder einweist, muß sie zunächst feststellen, ob nicht eine Unterbringung in anderen Räumen möglich ist. Die Einweisung ist jedoch auch dann nicht für die Dauer, sondern nur für eine bestimmte zu bezeichnende Frist erfolgen. Innerhalb dieser Frist muß die Polizei versuchen, ein anderes Unterkommen zu beschaffen. Eine Einweisung, „bis ein anderes Unterkommen beschafft sei“, erklärt das Oberverwaltungsgericht für unzulässig.

Falsche Fünzigpfennigstücke. Seit einiger Zeit haben sich die Fälle, daß falsche Neuntenfünzigpfennigstücke angehalten werden. Die Stücke bestehen aus einer messingartigen Legierung und sind anscheinend durch Abschlag eines echten Stückes äußerlich geschickt nachgemacht, wobei die Unkenntnis für den Laien nicht ohne weiteres erkennbar ist. Sie tragen das Münzzeichen A und D, die Jahreszahl 1924 und namenansehnend auf ein und derselben Leinwand. Es wird bei der Annahme von Fünzigpfennigstücken größte Vorsicht empfohlen. Eine Cassapflicht des Reichs besteht nicht.

„Bockbier“! Wir leben in den Wochen der Bockbieren. Es dürfte daher angebracht sein, auch einmal zu untersuchen, woher der Name eigentlich stammt. Der Ursprung ist in Dunkel gehüllt. Vielleicht hängt er mit dem Namen des Wortes „Bock“ zusammen, denn es ist diesem im späten Mittelalter berühmten Bockbierbau. Das Bockbier wurde im 16. Jahrhundert auch in Bayrn, insbesondere in München bekannt, wie man aus alten Urkunden feststellt hat. Im Jahre 1836 wurde in Berlin sogar eine besondere „Bockbier“ errichtet, die heute noch besteht. Es gibt noch eine andere Erklärung für den Namen, die aber weniger Wahrscheinlichkeit hat. Das sogenannte echt bayerische Bier wurde ursprünglich nur aus Flaschen verschickt. Das Bier, den edlen Saft gleich aus dem Faß auszuschenken. Die Fässer aber lagen auf einem Post. Wenn bearbeitetes Bier münste, verlangte kurzweg „Bockbier“.

Verharm. Die schon bereits vor zehn Jahren projektierte und sehr ersehnte Wasserleitung kommt jetzt endlich zur Ausführung. Für die Errichtung der Anlage wurden neun Firmen aufgeführt. Der Firma Gardi, Homberg mit 17025 Mark Mindestforderung wurde der Zuschlag erteilt. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden, damit die Arbeitslosen wieder beschäftigt werden können.

Wiederkaufungen. Kürzlich wurde nach ein hiesiger Einwohner auf dem Heimwege von fünf jungen Leuten überfallen und beratt in Handelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Wesfeld. Eine Leserin der „Hess. Zig.“ brachte ihr am Montag von einem Spaziergang einen Strauß Gänseblümchen. Der diesjährige Winter, der infolge seiner außergewöhnlichen milden Temperatur selbst die Vegetation begünstigt, sei viel blühreicher als die von 1893/94 zu haben. Nach dem Besuche einer Zeitung aus dieser Zeit gab es damals bis zum Februar keinen Frost, viel Regen und im Neujahr fürchterliche Stürme. Die Temperatur war so mild, daß im Januar das Gras

wuchs, die Stachelbeerkörner Laub trieben, Reifigen, Schneeglöckchen und andere Blumen hervorsprossen. In vielen Gegenden wurde im Januar Gras gemäht.

Anda. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich bei der Wisenmühle. Das Töchterchen des Wühlendepeschen Damian Wand sei in die Fuhle, wurde aber bald wieder herausgeholt, aber trotzdem ärztliche Hilfe gleich zur Stelle war, waren die angeordneten Wiederbelebungversuche erfolglos.

Tensdorf. Von unbekannten Tätern überfallen und beraubt wurde auf dem Heimweg von Tensdorf der Schuhmachermeister Bauer aus Dargendorf. Die Täter schlugen ihn nieder, banden ihn an einen Baum und beraubten ihn seiner Burschall. Bald erkrankte wurde Bauer am nächsten Tage erst aus seiner unangenehmen Lage befreit.

Polzminde. Der aus der Strafanstalt vor wenigen Tagen entlassene Dieb brach die Post für den Gebirger Dieb, parte den Rückfall und einen vom Boden gehalten Popplasten voll und fuhr dann nach Kremsien. Hier packte ihn die Polizei und brachte ihn nach hier zurück. Die Waren konnten den Besitzern zum größten Teil wieder zurückgegeben werden; das übrige scheint er versteckt zu haben.

Hanau. Im Nachbarorte Groß-Viebersau wurde ein junger Dienstknecht, als er versuchte, zwei müde Ochsen auseinander zu bringen, zu Boden geworfen und derart getrampelet, daß er in das Dieburger Krankenhaus gebracht werden mußte, in dem er nach kurzer Zeit verstorben ist.

Duerkstadt. In Gerbingerode fuhr sich zwei Autos gegenseitig an. Beide wurden schwer beschädigt. Von den Insassen ist niemand verletzt.

Waha. Zurzeit besuchten acht Amerikaner unter Führung des Generaldirektors Kofler vom Wintershallkonzern die Kalbergwerke des Werratales und der Rhön.

Aus Stadt und Land.

Mord an einem Arbeiter. Ein in Dresden ansetzender Arbeiter war vor einigen Tagen nach Bauen gefahren und zwar auf Veranlassung des 24-jährigen Alfred Müller aus Klein-Wella bei Bauen, da ihm Müller ein Pferd zu kaufen versprochen hatte. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Auf Vorhalt der in Dresden geflossenen Feststellungen der Kriminalpolizei hat Müller jetzt eingestanden, den Arbeiter in einer Sandgrube bei Klein-Wella ermordet und beraubt zu haben. Müller wurde an die von ihm bezeichnete Stelle geführt, wo man auch die Leiche des Mörder in einem Sandloch fand. Sie wies einen Schutz in den Hinterkopf auf. Geld und Briefstasche restlos.

Der Brotmangel in Wien. Auf Grund zahlreicher Strafanzeigen ist das Vorverfahren wegen Preisverhörs auf fast all. Wiener Brotfabriken und größeren Bäckereien, darunter auch auf die Hammerbrennwerke, ausgedehnt worden. Die Behörden haben bereits Vorkehrungen getroffen, um zu verhüten, daß die Brotfabriken ihre Tagesproduktion willkürlich herabsetzen und dadurch die Brotversorgung Wiens beeinträchtigen.

Explosion in Berliner Elektrizitätswerken. In unvorhergesehener Folge ereignete sich im elektrischen Laagewerk der Reichsbahn in Rankow und im Elektrizitätswerk Moabit aus noch nicht geklärter Ursache zwei schwere Explosionen. Drei Maschinenmeister wurden schwer verletzt, einer ist bereits an den Folgen seiner schweren Brandwunden gestorben. Durch die Explosion wurde eine empfindliche Störung in der Stromzufuhr herbeigeführt. Die Störung dehnte sich auf verschiedene Teile der Stadt aus, vor allem auf den alten Berliner Westen, das Spandauer, die Stadtteile Moabit und Norden. Besonders störend machte sich die Stromunterbrechung im Berliner Verkehr bemerkbar. Die Stadthöhne vom Alexanderplatz bis Westend waren in Dunkel gehüllt, und nur mit Notbeleuchtung konnten die Bahnsitze den Verkehr aufrechterhalten. Infolge des Explosionsunglücks konnte der Berliner Rundfunk nicht senden, da das Kabel zerstört wurde.

Dr. Jarres in Genua. Der frühere Reichsinnenminister Dr. Jarres hat eine Reise nach Genua angetreten. In den ersten Tagen des Februar wird Dr. Jarres seine Tätigkeit als Oberbürgermeister von Duisburg wieder aufnehmen. — Wie der hannoversche Landesdienst erfährt, sind Bestrebungen im Gange, den früheren Reichsminister Dr. Jarres als Oberbürgermeister der Stadt Hannover zu gewinnen.

In der Aufregung den Tod des Sohnes herbeigeführt. In dem pommerischen Dorfe Pretzin hatte sich der Sohn eines Landwirts mittels einer Schmir auf dem Hausboden erhängt. Der Vater erlitt dem Sohne nach und traf ihn noch lebend. In der Aufregung jedoch schnitt er ihn nicht ab, sondern rief den Körper herab. Hierdurch wurde der Tod sofort herbeigeführt.

Der Fleischhandel des Massenmörders Denke. Nach den Ermittlungen ist einwandfrei festgestellt, daß der Münsterberger Massenmörder Denke allwöchentlich auf dem Breslauer Markt erschein und dort Fleisch feilgeboten hat. Er war in gewisser Hinsicht bei den Markthändlern schon eine recht bekannte Figur. Man nannte ihn in diesen Kreisen nur den Vater oder den Denke. Ferner ist erwiesen, daß verschiedene Breslauer Einwohner die billige Münsterberger Fleischquelle in Anspruch genommen haben. Einige der beschriebenen Frauen liegen, nachdem ihnen die grausige Wahrheit bekannt geworden ist, krank danieder.

Vier ausländische Deserteure, und zwar französischer und spanischer, in Alger bzw. in Marokka stationierter Truppenteile, hat die Kriminalpolizei in Elberfeld aufgegriffen. Die Deserteure, von denen einer ein Franzose, der zweite ein Belgier, der dritte ein Spanier und der vierte ein Araber ist, wanderten

vollkommen mittellos und ohne jede Kenntnis der deutschen Sprache ziellos durch die Gegend.

Katerang eines englischen Tankers. Die Besätze in der Katerang haben ein weiteres Opfer gefordert. Der britische Tanker „John Harrison“, der am 24. Dezember New Castle verlassen hat, ist an der holländischen Küste angetrieben worden. Die gesamte Besatzung von insgesamt 16 Leuten ist angekommen.

Erdbeben in Südrussland. Nach Meldungen aus Konstantinopel sind die Provinzen Ardaban und Gazian von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Es hat hunderte von Toten gegeben. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Verhaftung eines amerikanischen Gouverneurs. Der Gouverneur des amerikanischen Staates Kansas, Jonathan Davis, und sein Sohn sind unter der Beschuldigung verhaftet worden, Bestechungsgelder für eine Freisprechung angenommen zu haben.

Meine Nachrichten.

* In der Nacht zum 14. (Mittwoch) ist in Barmen ein Unfall geschehen. Beim Verlassen eines Krankenhauses schied ein 15-jähriges Mädchen in der Nacht.

* In St. Ottilien-Bistum in Straßburg ist der frühere Reichsbischof von Straßburg, Mar. Joen von Bulach, gestorben.

* Die Einbrecher, die den großen Effektenkoffer in der Bank Commerciale in Genoa ausführen, sind in Siena verhaftet worden.

* Nach einer neuen Verordnung sind Weisbriefe nach Finnland mit unbegrenzter Geltung zugelassen.

* Ein Großfeuer hat das Ausländer-Krankenhaus in Tokio zerstört, es konnten 160 Kranke gerettet werden.

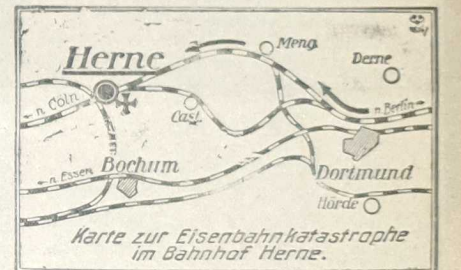
Sport und Verkehr.

Schiff-Lage-Kennen in Berlin. Für das Besatzungstage-Kennen in den Ausstellungspalästen am Kaiserdamm in Berlin sind die Mannschaften zusammengekehrt. Es werden 13 Paare starten, und zwar: Mühl-Kerst, Brocco-Miquel, Grenda-Mac Beath, Egg-Krupfat, Salbow-Voren, Giorgetti-Rizzetto, Romanow-Bauer, Guschke-Kohl, Gahn-Oskar Tisch, Stabbe-Tschmer, Et-Abriant-Koch, van Kempen-Jansell, Golle-Manthey.

Die Katastrophe in Herne.

Nebel und Dunkelheit als Ursache.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des furchtbaren Eisenbahnunglücks im Ruhrgebiet sandte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft drei Direktoren an die Unfallstelle, um die notwendigen Feststellungen über die Schuldfrage gemeinsam mit den gerichtlichen Behörden zu machen.



Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung muß, nach einer Mitteilung der Reichsbahn, Nebel und Dunkelheit als Ursache des Unglücks angesehen werden. Es ist festgestellt, daß das erste Sicherungssignal Vadenhorst auf Fahrt, das Einfahrtssignal direkt vor dem Bahnhof Herne jedoch auf Halt gestanden hat. Der Führer der Schnellzuglokomotive behauptet zwar das Gegenteil. Annehmend hat er sich bei dem dichten Nebel getäuelt.

Die Aufklärungsarbeiten auf dem Bahnhof in Herne sind so weit gediehen, daß der Betrieb auf der Strecke wieder aufgenommen werden konnte. In dem Befinden der Verletzten ist keine Veränderung eingetreten, es ist kein weiteres Opfer zu beklagen. Unter den Verletzten befinden sich drei Kinder im Alter von 3, 5 und 7 Jahren, zwei von diesen sind schwer verletzt. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt nach den bis zur Stunde vorliegenden Ergebnissen 27, die Zahl der Leichtverletzten beläuft sich auf 59. Man hofft sämtliche Schwerverletzte am Leben zu erhalten. Von den 22 Getöteten sind 18 weiblich und 4 männlich. Die Beerdigung der Todesopfer wird am Freitag stattfinden. Dabei wird der Generaldirektor Deser durch die beiden Direktoren der Eisenbahn, die früheren Staatssekretäre Rumbier und Vogt, vertreten sein.

Das Beileid des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat den Präsidenten der Reichsbahndirektion Eisen telegraphisch gebeten, den Familien der ums Leben gekommenen Personen den Ausdruck seines herzlichsten Beileids zu übermitteln und den Verletzten die besten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung auszusprechen.

Der Oberpräsident von Westfalen, Gronowski, hat an den Oberbürgermeister Dr. Spolleder in Herne ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm und der Stadt zu dem furchtbaren Eisenbahnunglück seine herzlichste Anteilnahme ausdrückt und ihn bat, den von dem Unglück Betroffenen und den Hinterbliebenen der Toten sein innigstes Beileid zugleich im Namen der preussischen Staatsregierung zu übermitteln. An die Reichsbahndirektion Eisen hat der Oberpräsident folgendes Telegramm gerichtet: „Anlässlich des erschütternden Eisenbahnunglücks in Herne spreche ich zugleich im Namen der preussischen Staatsregierung der Provinz Westfalen innigste Anteilnahme aus.“



Statt jeder besonderen Anzeige

Am Dienstag entschlief nach nur 2 tägiger, schwerer Krankheit im 49. Lebensjahr unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Kaufmann Richard Mohr

In tiefem Schmerz:

Louis Mohr und Frau Ottilie, geb. Becker
Eduard Mohr und Frau Bertha, geb. Vollmer
Wilhelm Mohr und Frau Emilie, geb. Be tram
Georg Mohr und Frau Else, geb. Asteroth
Engelhard Sandrock und Frau Anna, geb. Mohr

Spangenberg und Kassel, den 15. Januar 1925.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 17. Januar nachmittags 3 Uhr statt. Trauerfeier im Hause um 8/3 Uhr.

I. Bargeld- Hypotheken

auf Wohn-, Geschäfts-,
Industriegebäude bis 30% des
Friedenswertes zu 6-12%
(ausländisch) zu 9% (inländisch)
beschafft, auch kurzfristig.

H. C. Schmidt, Cassel
Untere Königstraße 64 II

Gemischter Chor „Liederkränzchen“

Samst. Abend 8/9 Uhr
Gesangsstunde

Zopfhalter

neu eingetroffen
Max Munzer
Friseurgeschäft

Inserieren bringt Gewinn!

Ihr Schicksal im Jahre 1925
erhalten Sie
ausführlich gegen Einsendung von
Geburtsdatum und Mk. 1.— durch
Astrologin Fr. u. Hertha Kokott
Berlin 707
Alle Schönhauserstr. 9

Nachruf.

Am 13. Januar verschied nach kurzem
Krankenlager unser Mitglied der

Kaufmann Richard Mohr.

Wir betrauern in dem Entschlafenen
einen lieben Freund, einen zielbewußten,
weiblickenden Kaufmann, der an den Be-
strebungen unseres Vereins allezeit regen
Anteil nahm.

Wir werden dem Verstorbenen stets
ein ehrendes Gedenken bewahren.

Spangenberg, den 15. Januar 1925.

Gewerbeverein Spangenberg
e. V.

AN DER SPITZE

BEI
ANFERTIGUNG
VON
DRUCKSACHEN

WIE
STATUTEN
MITTEILUNGEN
RECHNUNGEN
FORMULARE
BRIEFBOGEN
PROGRAMME
PREISLISTEN
DIPLOME

UND ALLE IN DAS FACH
SCHLAGENDEN ARBEITEN

STEHT DIE

BUCHDRUCKEREI

H. MUNZER SPANGENBERG

Turn- Verein „Froher Mut“

Am 13. Januar schied unerwartet unser
langjähriges Mitglied

Kaufmann Richard Mohr

aus seinem arbeitsreichen Leben.

Der Verstorbene war dem Verein stets
ein eifriger Förderer, jedem einzelnen Mit-
glied ein lieber Freund, dessen Verlust alle
tief bedauern.

Wir werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.

Der Vorstand:
I. A. Küllmer.

Stadt Spangenberg verkauft

6 Milchfannen

(20 Str.) nebst Gummingen

Einige 100 Str.

Haferstroh

abgegeben.

Gut Pfieffe.

Umsatzberichtigungen für 1924.

Auf die Bekanntmachung des Finanzamts vom 16.
12. 24 (Mef. Taubl. Nr. 8 vom 10. 1. 25), die hier
eingesehen werden kann, wird hingewiesen.

Spangenberg, den 11. 1. 25.

Der Wa. istrat.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:

Kanholz nach Listen

Stollen - Spalier- und Dachlatten

Fußboden

mit und ohne Nut und Feder

Rauhspund, Fußleisten, Lamberholz, Schalholz

Fischlerholz

An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art

Lohnschnitt

Billigste Tagespreise auf Anfrage.

Heinz & Salzmann
Spangenberg

Fernruf 2

Fernruf 2

Turn- Verein „Froher Mut“

Zur geschlossenen Teilnahme an der
Beiseizung unseres Turnbruders

Richard Mohr

versammeln wir uns Sonnabend nachmittag
2 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand: I. A. Küllmer.

C-Tabak

Cigarretten
Cigarren
Kautabak

empfehlen in grosser Auswahl

Max Munzer, Friseur.

V 134